



Newsletter

der Evangelisch-reformierten
Kirchgemeinde

14. Februar 2024, Nr. 6/2024

SHAKESPEARE FÜR ALLE **Die Narren haben immer recht**

Liebe Freunde der Kirchgemeinde Kilchberg-Rünenberg-Zeglingen

Heute ist Aschermittwoch und Valentinstag. Ab und zu treffen die beiden Tage im Jahreskreis auf einander. Aber kollidieren sie auch? Im Kalender stehen sie beide, so ohne weiteren Zusatz, und man könnte meinen, es sei ein schlechter Scherz: Hier das Ende der närrischen Zeit, wenigstens dort, wo nach altem Kalender fastnächtliches Treiben dominierte, und da der träumerische Blick der Verliebten, gewerblich versüsst von Schoggi und Blümchen.

Dabei war Valentin so eine Art subversiver Untergrund-Typ, ziemlich risikofreudig und in den Augen des Herrschers ein Narr. Valentin lebte im 3. Jahrhundert in Rom und traute nämlich Liebespaare nach christlichem Ritus, obwohl Kaiser Claudius II. das verboten hatte. Die Ehen dieser Paare standen unter einem besonders guten Stern, wird berichtet. Valentin schenkte seinen Schützlingen auch Blumen aus dem eigenen Garten. Dann wurde es dem Kaiser zu bunt und er liess ihn am 14. Februar 269 enthaupten.

Der Narr schlägt die Brücke von der Kälte des Winters, die er vertreiben will, zu der Wärme der Liebe, die ihn legitimiert.

Wer liebt, muss «verrückt» sein. Er tritt aus sich heraus auf den anderen zu, geht das Risiko ein, sich selbst zu vergessen, sich an einem anderen Ort als bei sich selbst zu verorten – und eben, sich damit zu verrücken.

Es ist das ewige Thema von Literatur, Drama und Poesie. Im Sonnet 29, einem der berühmtesten Liebesgedichte überhaupt, sagt es William Shakespeare ganz zum Schluss als Fazit so:

*Denn Erinnerung an deine süsse Liebe bringt einen solchen Reichtum,
Dass ich verachte, meinen Zustand mit Königen zu tauschen.*

Ein Narr, wer anderes vermutet!

Ich wünsche Ihnen eine süsse Woche.

Für die Kirchenpflege
Ihr, Fritz Weibel

RÜCKBLICK

Der verlorene Sonntag

Beim Kirchenkaffee nach der Predigt war man sich einig: Diese Botschaft hätten alle hören sollen! Pfarrer Rainer Jecker hatte im Gottesdienst das Thema Sonntag sanft aber bestimmt aufgerollt: Es gibt verschiedene Zeiten; die Griechen haben zwischen der auffressenden Zeit (Chronos) und der richtigen, punktuellen Zeit (Kairos) unterschieden. Wir tun dies auch heute noch, wenn wir von der richtigen Zeit reden und den passenden Moment meinen oder wenn wir von Zeit totschlagend reden und damit die ungenutzte Zeit meinen.

In der Bibel ist von der Auszeit die Rede, die uns Gott schenkt, weil er uns liebt und es gar nicht mag, dass wir uns so abhetzen. Der Sabbat ist dazu angelegt, der Ruhe die angemessene Bedeutung zukommen zu lassen. Der Sonntag in der christlichen Tradition tut das auch. Es ist eine geschenkte Zeitinsel, die Takt und Rhythmus – und damit die Überleitung zum Sinn im Leben verleiht. Der Gottesdienst ist die Zeitinsel in der Zeitinsel und schafft den Kairos der Reflexion, der Besinnung im Summton des alltäglichen Chronos.

Aber was, wenn der Sonntag verloren geht? Rainer Jecker liest die Geschichte aus der Feder von Robert Tobler, der sich vorstellt, wir gäben beim Fundbüro oder gar der Polizei eine Vermisstmeldung auf. Die Leute würden lachen und uns Narren schimpfen! Dabei ist es eine ernste Sache, dass man ein so grosses Geschenk einfach verlieren kann.

AUSBLICK

Gottesdienst am 18. Februar 2024, 10 Uhr in der Kirche St. Martin

Pfarrer Rainer Jecker nimmt das Thema Narren auf: *Närrische Zeiten* lautet die Überschrift zu seiner Predigt vom kommenden Sonntag. Wir dürfen gespannt sein!

Sigristin/Lektorin: Sabine Mathä

Orgel: Dominique Gisin

Kollekte: HEKS

SENIOREN AUFGEPASST!

Seniorenferien vom 26.-31- Mai 2024

Dieses Jahr sind Sie eingeladen, eine Ferienwoche im urchigen Appenzellerland zu verbringen. Pfarrer Christian Bühler (Oltingen) organisiert die Woche und bei ihm kann man sich auch anmelden:

Per Telefon 061 991 03 07 oder E-Mail: pfarramt-oltingen@bluewin.ch. Weitere Informationen finden Sie auch auf der [Homepage](#).

GEMEINDEENTWICKLUNG

Der Gaukler Gottes

Franz von Assisi reiste im 13. Jahrhundert als Wanderprediger, der allen weltlichen Reichtümern entsagte, durch Italien. Francesco, wie ihn seine Freunde neckisch-liebevoll nannten, bezeichnete sich selbst als Gaukler, und das zu Recht. Die umbrischen Volkssagen erzählen von seinen Predigten, die geprägt waren von spielerischem Witz und komödiantischer, ja geradezu kabarettistischer Theatralik.

Dario Fo, italienischer Dramatiker, Erzkomödiant und Nobelpreisträger der Literatur, hat einige der Legenden, die sich um den «verrückten» Prediger ranken, zu einem Theaterstück verarbeitet.

[Lesenswert, nicht nur in närrischen Zeiten](#). Ich frage mich: Wieviel «Verrücktheit» braucht es, um die Kirche zu erneuern (falls wir das auch wollen)?

FRITZ WEIBEL

Mehr zum Thema Gemeindeaufbau, Gemeindeentwicklung auch fortlaufend auf unserer Website.

AMTSWOCHEN

Ab 2. Februar 2024:

Pfarrer Martin Schmutz, **077 529 31 16**

KONTAKT

Unterricht, Konfirmanden

Britta.Pollmann@ref-kilchberg.ch

Kirchenpflege

Fritz Weibel, 079 430 23 79,

fritz.weibel@ref-kilchberg.ch

Sigristin

Sabine Mathä, 079 709 59 69

sabine.mathae@ref-kilchberg.ch

SEID NICHT TRÄGE IN DEM, WAS IHR TUN SOLLT. SEID BRENNEND IM GEIST. DIENST DEM HERRN.

RÖMER 12:11

ref-kilchberg.ch